

st | r u p r e c h t

FRAGMENTE EINER GEMEINDE



ERÖFFNUNG DES NEUEN GEMEINDEZENTRUMS

Beim Gemeindetag im vergangenen Jahr haben wir uns mit hoher Zustimmung für ein gut erreichbares neues Gemeindezentrum im Gebäude hinter der Apsis der Ruprechtskirche entschieden. Die freigewordenen Räume wurden der Gemeinde St. Ruprecht vom Stift Seitenstetten zu günstigen Bedingungen angeboten und unter Leitung der Hausverwaltung Dr. Franz Nistelberger in Kooperation mit einer Reihe von kompetenten Firmen generalsaniert. Für die Gestaltung danken wir Frau Architektin Silohee Gnugesser: Nunmehr erfolgt die Übersiedlung der Einrichtung unter Mithilfe einer Reihe von Mitgliedern der Ruprechtsgemeinde.

Im Rahmen der Feier des kommenden Ruprechtsfestes am 27. September 2025 wird das neue Gemeindezentrum durch Abt Petrus Pilsinger OSB vom Stift Seitenstetten gesegnet und eröffnet. Dazu laden wir Sie sehr herzlich ein. Mit Dank an alle, die an diesem Projekt beteiligt waren und es auch weiterhin unterstützen, hoffen wir, dass dies eine Chance zur Erneuerung der Ruprechtsgemeinde und ihrer Präsenz in dieser besonderen Lage Wiens wird.

P. Alois Riedlsperger SJ

DIE KUNST DER BERÜHRUNGEN

Berührungen sind essentiell. Säuglinge, die nicht berührt werden – so weiß die jüngere Forschung – kümmern dahin und vergessen zu leben. – Denn Berührungen helfen uns, dass wir uns lebendig fühlen. Berührt werden bringt uns in Bewegung, wir können uns und einander spüren – Körper und Psyche sind angesprochen. So können wir in Kontakt mit der Außenwelt, mit den Anderen treten. Manchmal müssen wir uns auch gegen sie abgrenzen, denn menschliche Nähe steht immer im Spannungsfeld zu menschlicher Verletzbarkeit. In beiden Situationen werden wir uns jedoch als lebendig erfahren.

In Michelangelos Gemälde „Die Erschaffung Adams“ berührt Gott Adams Finger mit seinem Zeigefinger – so springt der Lebensfunke körperlich über.

Wir sind fähig einander zu berühren, wir können uns auch auf vielfältige Weise berühren lassen – durch andere Menschen, durch Gedanken, durch Kunst ... und dadurch ein Mehr an Leben gewinnen.

Auch die Bibel greift auf diese Erfahrung zurück, in ihr spielen Berührungen eine bedeutende Rolle. Sie sind oft mit Heilung, Segen und dem Wirken Gottes verbunden. Jesus ist nicht kontaktscheu und setzt sich dabei auch oft über gängige Reinheitsvorstellungen seiner Zeit hinweg. Er berührt Menschen, um sie zu heilen, und Menschen suchen den Kontakt zu ihm, um geheilt zu werden – heil zu werden in ihrer Ganzheit, körperlich und auch seelisch.

Im Oktober wollen wir in einer Gottesdienstreihe einigen Facetten dieses Themas nachspüren und uns hoffentlich davon auch selbst berühren lassen.

Magdalena Pfäusser-Czak

EINE GROSSE FREUDE. BESUCH BEI CHRISTINE FRANCOISE IN AIX EN PROVENCE

Unsere Freundin Kleine Schwester Christine Francoise ist letztes Jahr nach vielen, vielen Jahren in Österreich und in einem recht ansehnlichen Alter wieder zurückgekehrt nach Frankreich in ihre geliebte Sprachheimat und näher zu ihrer Familie.

Verlassen hat sie uns, die Gemeinde St. Ruprecht, und all ihre vielen Freund*innen in Wien und Umgebung. Geblieben ist die Verbundenheit. Ausdruck davon sind Briefe, Telefonate, Mails und SMS, sowie gute Wünsche und Gebete. Noch einmal etwas anderes ist ein Besuch. Wir haben unseren Urlaub in Südfrankreich danach ausgerichtet.

Christine Francoise wohnt nun in Aix en Provence im Haus „LeTübet“. Das Kloster wurde als Novizinnenhaus gebaut. Nun ist es einige Schwestergenerationen später Wohnung für ältere Damen aus der Kongregation. Sie kommen aus aller Welt nach langen Zeiten des internationalen Einsatzes zurück. Eine lebenswürdige Gemeinschaft sind sie für Christine Francoise und für uns waren sie interessierte und sorgende Gastgeberinnen.

In ihrem Zimmer, einfachst eingerichtet, ist neben anderen Erinnerungen auch eine Ansichtskarte von St. Ruprecht angepinnt. Sie hat zwar kaum Fotos von Gemeindegliedern, „aber“, lacht sie, „da seid ihr alle drinnen, jeden Samstag um 17 Uhr“. Wir haben also eine Außenstelle in Aix.

Wir besuchen an einem herrlichen Ausflugstag die Zisterzienserabtei Sénanque. Das ist ein großer Wunsch von Christine Francoise. Andächtig lauscht sie dem jungen französischen Guide. Immer wieder betont sie, dass das Klosterleben vor hunderten Jahren nichts für sie gewesen wäre. Für ihren Geschmack war das viel zu weit weg von der geliebten Welt und viel zu weit weg von den geliebten Menschen. Vor der Abtei pflückt sie ungeniert froh mit mädchenhafter Grazie den in Hochblüte duftenden Lavendel, das frühsummerliche Markenzeichen von Sénanque.

Ihre Freude und ihr Lachen, das sie so sehr auszeichnet, sind ganz grundlegend mit ihrer Berufung verbunden. Vor einem halben Jahrhundert, kurz vor der ewigen Profess, hatte sie ein Gespräch mit der verehrten Ordensgründerin Magdeleine von Jesus. Die bestärkte sie in ihrem Glaubensweg. Und sie gab ihr einen Auftrag. Christine Francoise hat zu dieser Zeit einen ramponierten Schneidezahn. Den muss sie sich unbedingt richten lassen. Ihr charmantes Lachen darf durch nichts gestört werden!

Christine Francoise heißt nun Marie Francoise. Sie kann wieder ihren Mädchennamen führen, was sie sehr freut. Sie vergisst zwar das eine und das andere. Freude und Lachen bleiben, auf die beiden ist Verlass.

Hannes und Renate Hochmeister

STADTWANDERUNG ZU WERKEN LYDIA ROPPOLTS

An einem Tag im Mai treten wir in das Innere der Pfarrkirche „Zum Göttlichen Erlöser“. Die Augen gewöhnen sich allmählich an die Lichtverhältnisse. Der Raum ist in einem modernen Stil gehalten und größtenteils mit Holz ausgestattet. Eine Wand aus Ziegeln befindet sich am Ende des Altarbereichs. Im Blick zurück Richtung Eingang zeigt sich die monumentale, 1983 entstandene, siebenteilige Glaswand Lydia Roppolts, welche sich über die ganze Breite ausdehnt. Wir nehmen uns zwanzig Minuten Zeit sie zu betrachten. Jeder aus einer anderen Perspektive. Wer die Details der inhaltlichen Darstellung und der farblichen Komposition betrachten möchte geht nahe heran. Wer das ganze Bild sehen möchte, muss bis an das hinterste Ende der Kirche gehen, dort wo wir schließlich zusammentreffen um unsere Eindrücke auszutauschen. Im mittleren Fenster sieht man Christus am Kreuz mit geneigtem Kopf. In leuchtendem Gelb und Rot, erhellt durch die Mittagssonne. Am Abend werden die Lichtstrahlen direkt auf die Fenster scheinen und den ganzen Raum mit Lichtreflexionen durchfluten. Die äußeren Fenster zeigen einen Regenbogen, der alle Teile motivisch vereint. In unserem Austausch füllt sich manches abstrakte Detail mit konkretem Inhalt. Ein Rechteck wird von uns als transparentes Grab gedeutet. Christus scheint sowohl von außen, als auch – worauf die Stelle des Herzens hinweist – bildlich seitverkehrt, also von innen dargestellt zu sein. Wir erkennen beides, den Blick auf Christus, wie auch sein Bild, das nach außerhalb der Kirche gewandt ist.

Wir fahren weiter in den Ersten Bezirk. Im Neuen Seitenstettner Hof gehen wir die Stiegen hinauf in den neunten Stock zur Dreifaltigkeitskapelle, die Lydia Roppolt 1959 und 1960 Altarbild. Auf diesem ist Christus am Kreuz zusehen, über es von der Tür bis zum Altarbild. Auf diesem ist Christus am Kreuz zusehen, über ihm der Heilige Geist sowie Gottvater, dem wir alle hier in der Darstellung eine Androgynität attestieren. Auf den vier Wänden sind biblische Szenen gemalt. Johannes der Täufer und Jesaja flankieren das Kreuz. Christus schaut gerade aus auf die gegenüberliegende Seite, wo er als Weltenrichter zurückblickt, seine Wunden zeigend. Auf ähnliche Weise verbinden die Seitenwände biblische Szenen beider Testamente auf kontrastive Weise, wie der Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen, der Maria, die Jesu Füße salbte und trocknete, gegenübergestellt ist.

Lydia Roppolt hatte in Wien Malerei studiert. Sie wohnte damals nahe der Ruprechtskirche und für diese schuf sie sowohl ihr erstes Glasfenster wie auch ihren finalen Fensterzyklus. Dieser stellt die dritte Station unserer Wanderung da. Und wir nehmen uns auch hier Zeit die Fenster längere Zeit zu betrachten. Unsere Reise endet schließlich beim von Lydia Roppolt gestalteten Kreuz, welches sich noch in der Kirche befindet. Nach Pflingsten wird es wieder zur Oberwang wandern, wo sich das Altarbild der Maria finden wird. Das Kreuz wurde 1971 für die Pfarrkirche in Winzendorf geschaffen, aber von der dortigen Gemeinde abgelehnt. Die Architekten jener Kirche waren das Paar Eva und Karl Mang, die ebenso die Pfarrkirche „Zum Göttlichen Erlöser“ entwarfen. Dieses Kreuz, das die Gemeinde Ruprecht bis heute in der Osterliturgie verwendet, zeigt auch ein sehr typisches Stilelement von Roppolt, das sich in vielen ihrer Malereien findet: Jedes Auge ist anders dargestellt. Das eine stellt das Äußere Auge dar und das andere das Innere Auge.

An diesem Nachmittag wurden wir mit Lydia Roppolts Formsprache noch ein wenig vertraut. In den nun dreißig Jahren nach ihrem Tod sind einige Werke für immer verloren, wozu die Glaswand der Seminarkapelle in Zwettl zählt. Andere sind erstmals für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht worden, wie das Altarbild der Pfarrkirche St. Johann in Engstetten. Bis zu einer vollständigen Erfassung von Lydia Roppolts kreativem Schaffen gibt es noch viele ihrer Werke im öffentlichen Raum neu zu entdecken.

Christian Lewarth

Unsre Zeit vor Dir

Für Alois Riedlsperger SJ

Wie ein Tropfen im Meer,

wie ein Sandkorn am Strand,

sind unsre Jahre

– siebzig, achtzig,

wenn es hoch kommt, noch mehr –

gegen einen einzigen Tag von Dir,

Du Ewigkeit!

Otto Friedrich

(nach Sir 18,10 und Ps 90,10)

KALENDARIUM

JEDEN SAMSTAG 17:00 Uhr Gemeindegottesdienst

SEPTEMBER

Gottesdienste zum Thema: „Lukas – Chronist der Wirksamkeit“

Samstag, 27. Ruprechtsfest
17:00 Uhr Gemeindegottesdienst
mit Einweihung des neuen Gemeindezentrums
durch Abt Petrus Pilsinger OSB
anschließend Fest am Ruprechtsplatz

OKTOBER

Gottesdienste zum Thema: „Berührungen“

Sonntag, 5. 16:00 Uhr Bibelgespräch
18:00 Uhr Town & Gown
– Abendmesse der Studierenden
der Katholisch-Theologischen Fakultät

Freitag, 17. 17:00 Uhr Festgottesdienst
„80 Jahre katholische Hochschulgemeinden“

NOVEMBER

Gottesdienste zum Thema: „Unbekannte Gerechte“
„Mechaye Hametim“ 8. und 9. November
„Lukas – Chronist der Wirksamkeit“ ab 15. November

Samstag, 1. Allerheiligen
17:00 Uhr Gemeindegottesdienst

Sonntag, 2. 16:00 Uhr Bibelgespräch
18:00 Uhr Town & Gown
– Abendmesse der Studierenden
der Katholisch-Theologischen Fakultät

Samstag, 8. 17:00 Uhr „Lösch meinen Namen nicht aus
im Buch des Lebens“ (Ps 69,29)
Gemeindegottesdienst zu Mechaye Hametim

Sonntag, 9. MECHAYE HAMETIM
– DER DIETOTEN AUFERWECKT
19:00 Uhr Ökumenischer Gedenkgottesdienst
am 87. Jahrestag der Novemberpogrome 1938
Worte des Gedenkens: Isabella Guanzini, Professorin
für Fundamentaltheologie an der Katholischen
Privatuniversität Linz
anschließend Schweigegang zum Mahmal
auf dem Judenplatz

Samstag, 22. Christkönig
17:00 Uhr Gemeindegottesdienst
mit Sendung der Wortgottesdienst-Leiter*innen

Samstag, 29. 1. Advent
17:00 Uhr Gemeindegottesdienst
mit Segnung der Adventkränze

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 2. November 2025

TAIZE-GEBET

Jeden Mittwoch um 19:00 Uhr
Info: taize.wien@gmx.at

NEUE MUSIK IN ST. RUPRECHT

Am 28. September, 12. und 19. Oktober und am 13. November
finden Konzerte statt.
Info: <https://nmr.klingt.org/>

Impressum:

„St. Ruprecht“ – Mitteilungen des Rektorats St. Ruprecht.
Eigentümer: Rektorat St. Ruprecht, Seitenstettengasse 5/4, 1010 Wien,
Telefon: 01/535 60 03, E-Mail: st.ruprecht@aon.at, <https://www.ruprechtskirche.at/>
Redaktion: Anna Wieser, Hannes Ziegler
Ed.I.v.: P. Alois Riedlsperger SJ
Foto: Erich Göner